

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Heinz Strickmann: De neie Vauweh

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

De neie Vauhweh

VAN HEINZ STRICKMANN

Den Führerschein harr Kleikamps Anna bestaohn, man dat Automobil fähde ehr noch. In use drocke Tied kunn dat ohne Auto nich angaohn un de Naobers schnackden ok al schittsk, as wenn se dat Fahrpatent nich bestaohn harr.

Van'n Führerschien bet nao'n neiet Auto is de Weg meist nich bannig wiet un et duerde nich lange, bet de neie Vauhweh köfft würd. Nu stünd de schmucke Waogen up'n Hoff un ale bepraohlden üm.

„Sönndaog werd de utprobeert“, sä Anna, „dann feucher ik mit üm un jau ale nao Karken.“

So köm dat dann ok un se stüerde den Waogen up'n Parkplatz bi de Karken. Vål Platz brukde de Vauhweh nich. „Gottthank!“ sä Anna. Man de ännern Waogens, de Mercedesse un Admirale un wi de ale heeten, de nehmen 'ne heele Ecke Parkruum in.

Et wer heller kaolt un dat Barometer wiesede elke Graod unner Null an. Anna müsde sik wunnern, dat up de Haube van de Mercedes-Waogens un ok bi de ännern groten Vehikels Wulldäken legen. Schulte Breitkamp köm anjaogen un as he utsteeg, schmett he ok eine Däken vörn up de Autohaube.

„Grotdohn“, sä Anna, un den Sönndaog dorup köm ok eine neie Wulldäken vörne up ehren Vauhweh. „Wat de könnt, dat kann ik al lange“, röp se Dengelkamps Heini tau, de mit sin Moped nao Karken knätere.

Nu, wo se den Waogen harr, wull se uk es nao Brämen feuchern un ehre Süster beseuken. As se nu up de Autobaohn wer, so bi Wilshusen, doer wull de neie Waogen nich mehr. Se harr noch wat Glück un köm bet den Rastplatz hen.

„Ha, dat heff wi doch noch jüst schafft“, sä se. Dat eierste wat se nu dö wer, dat se de Haube vörn aopen reet. Man, o Schreck. „Keen Motor“, schööt et ehr döer'n Kopp. „Wo heb ik denn dann verloren?“ Et stünd aower noch ein Vauhweh mehr up den Rastplatz un doer wer ein Vertreter bi an't hanteern. In ehre Not güng se nao den Mann hen un sä: „Leiwe Mann, könnt se mi nich roen. Ik heff den Motor verloren.“

Der Vertreter lachde luut un mök de Haube van sinen Vauhweh achtern los un meen: „Dat maakt niks, ik heff noch 'n Reserve-Motor.“ Dann verklärde he Anna dat Warks un süh - dat Benzin wer alle.

De eiste Radfohrstunde

VAN MARIA ROTTSTEGGE

Radfohrn lern' - wör domaols gornich so eenfach, off man nu grot oder lüttk was. Miene eiste Radfohrstunde - nee - wat för 'ne Begäbenheit! Vadder settde mi up'n Sattel - löp'n paor Trä gägen an - hüllt de Balance - een Schubs - un ik kun man seihn wor ik bleew. Dat duurde nich lang, ik wör bunt un blau van Placken.

För düsse Affplaogerie kreegen wi uk nich de besten Röör, blos, üm se kaputt tau bräken. Dütt Rad nu har kien Freilauf, dat was so'n „Immerpetter“. De hüllt di woll in Draff. Bremsen oder eenfach so affspringen - de Kunst kreeg ik eist

